



Südwestansicht (© Müller-Naumann)

**Neubau Forschungszentrum für  
Molekulare Biosysteme –  
BioSys M**

Standort:  
Butenandtstr. 1  
81377 München  
Regierungsbezirk Oberbayern

Ein Bauprojekt des  
Staatlichen Bauamtes  
München 2  
(www.stbam2.bayern.de)

Der High-Tech-Campus der Ludwig-Maximilians-Universität in München – Großhadern wurde 2016 um einen Baustein erweitert: der Freistaat Bayern hat in unmittelbarer Nachbarschaft zu den naturwissenschaftlichen und medizinischen Einrichtungen ein Forschungszentrum für Molekulare Biosysteme (BioSys M) errichtet.

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeiten im Neubau BioSysM liegt im Bereich der molekularen Systembiologie. Ziel ist die Entwicklung und Anwendung

neuer Verfahren für die Analyse und Steuerung biologischer Systeme auf molekularer Ebene. Dazu führt das Forschungszentrum verschiedene Disziplinen biologisch-chemischer Forschungen zusammen und etabliert damit innovative Technologien an der Grenzfläche von Biochemie, Genetik, Bioinformatik, Synthesechemie und Bioimaging. Durch Teamarbeit soll vor allem ein zentraler Prozess allen Lebens im Detail geklärt werden: die Regulation der Gene.

**Gebäudetyp:**

Forschungsbau

**Bauherr:**

Freistaat Bayern  
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

**Projektleitung:**

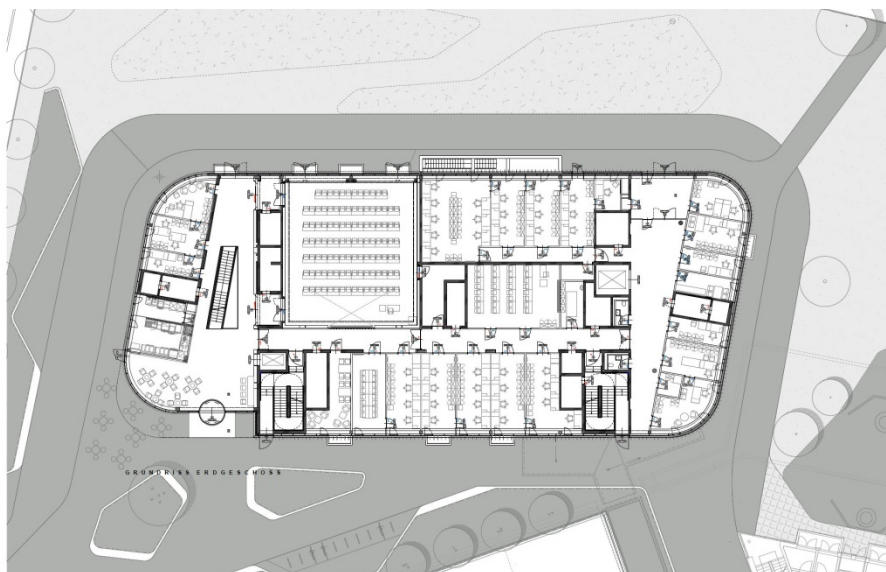
Staatliches Bauamt München 2

**Architekt:**

Staatliches Bauamt München 2 (interner Wettbewerb),  
Fritsch + Tschaidse Architekten, München

**Bauzeit:** 2012 - 2016

**Gesamtkosten:** 24,5 Mio. €



Grundriss Erdgeschoss

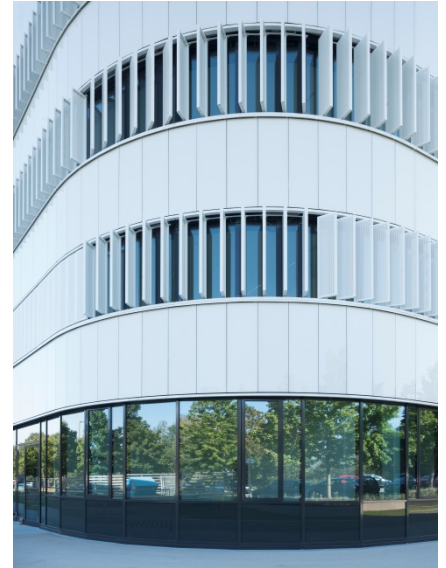
## Staatlicher Hochbau

Nach einem internen Wettbewerb innerhalb des Staatlichen Bauamts München 2 erhielten nach Abschluss des VOF-Verfahrens die Architekten Fritsch + Tschaidse München den Zuschlag für die Realisierung des Neubaus. Die Grundsteinlegung fand im November 2012 statt, die Übergabe an die LMU im Frühjahr 2016. Das BioSys M formuliert einen neuen signifikanten Auftakt am nordwestlichen Eingang des Forschungscampus der LMU in Großhadern. Der Neubau bildet damit den nördlichen Abschluss der bestehenden Universitätsbauten (Fakultät für Chemie und Pharmazie).

Neben den wissenschaftlichen Einrichtungen verfügt der Forschungsneubau über Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Kommunikation, sowie über eine Cafeteria im Eingangsfoyer.



Eingangsbereich (© Müller-Naumann)



Fassadendetail (© Müller-Naumann)



Seminarraum (© Müller-Naumann)



Südansicht (© Müller-Naumann)



## Staatlicher Hochbau

Im Grundriss entspricht der klar strukturierte Baukörper einem Parallelogramm mit abgerundeten Ecken. Ein kompakter Mittelblock beherbergt in den Obergeschossen Biochemie-, Biophysik- und Bioimaging-Labore.

Im Erdgeschoss befinden sich in diesem Bereich der Konferenzraum, ein Präsentationsraum und Computerräume. Auf beiden Seiten des Mittelblocks, abgesetzt jeweils durch einen großzügigen Flur als Kommunikationszone, sind Büros, Aufenthalts- und Seminarräume sowie kleinere Laboreinheiten angeordnet.

Die Fassade ist mit weißen Glasplatten verkleidet und durch eine horizontal umlaufende Fensterbänderung mit senkrecht stehenden, weißen Sonnenschutzlamellen gegliedert.

Es entsteht dadurch ein lebendiges Wechselspiel zwischen glatten, geschlossenen Fassadenflächen und umlaufend gerippten Fensterbändern. Zur Akzentuierung erhielt die Eingangsfassade eine Profilierung durch Balkone. Die Dämmung der Fassade unterschreitet die Anforderungen der für das BioSys M maßgeblichen EnEV 2009 um etwa 30%.

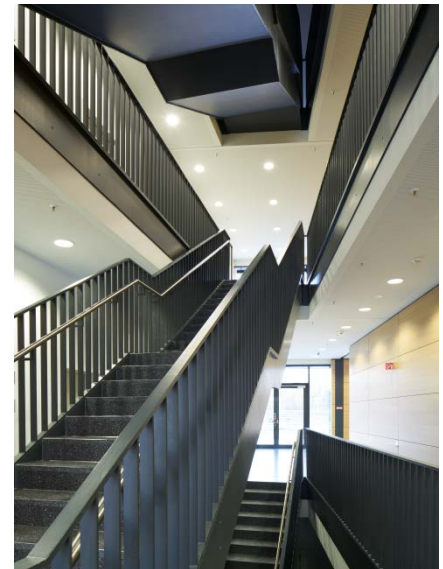
Zusammen mit dem Einsatz hocheffizienter Wärmerückgewinnung, adiabater Kühlung und bedarfsgerechter Regelung im Bereich der raumlufttechnischen Anlagen, der Nutzung von „Freier Kühlung“ in den Bereichen Laborkühlwasser und Serverraum, sowie der Beheizung über primärenergiefreundliche Fernwärme kann je nach Betriebsweise eine jährliche CO<sub>2</sub>-Einsparung von bis zu 285 Tonnen erzielt werden.



Labor (© Müller-Naumann)



Kommunikationszonen



Treppenraum (© Müller-Naumann)



Labor (© Müller-Naumann)